

## **Die neue Mehrdimensionalität interpersonalen Kommunikation.**

### **Kommunikatives Handeln im Spannungsfeld zwischen Mobil- und Face-to-Face-Kommunikation**

Die zunehmende Verbreitung mobiler und internetfähiger Kommunikationsmedien, allen voran des Smartphones, hat nicht nur die Art und Weise der Informationsnutzung verändert, sondern zu einem großen Teil auch die interpersonale Kommunikation. Wie in den 1990er und frühen 2000er Jahre bereits die große Beliebtheit von Kurznachrichten (SMS) gezeigt hatte, wird das Mobiltelefon nicht einfach nur als mobile Alternative zur Festnetztelefonie verwendet, sondern führt auch zu einer neuen Bedeutung kurzer schriftlicher Nachrichten, die über diese mobilen Geräte ortsunabhängig, schnell und kostengünstig versendet werden können (Höflich 2014: 32). V.a. bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte die SMS-Nutzung schnell höhere Bedeutung als die klassische Funktion des Telefonierens (Grinter/Eldridge 2001; Ito/Okabe 2005). Diese Entwicklung intensivierte sich mit der Einführung von internetbasierten Messenger-Diensten am Smartphone. SMS wurden zunehmend durch den Nachrichtenversand über Dienste wie WhatsApp ergänzt oder ersetzt. Die weitverbreiteten Internet-Flatrates für Smartphones ermöglichen den Nutzern einen „Always on“-Status (De Souza 2006: 263, Humphreys et al. 2013), indem sie mittels Messenger jederzeit und ortsunabhängig mit Freunden und Familie verbunden sind. Das Smartphone wird als „persönliches Gerät“ (Poole et al. 2008) bzw. eine Art elektronisches „Schweizer Messer“ (Barkhuus/Polichar 2010) zum ständigen Begleiter und damit auch zu einem wenig hinterfragten Bestandteil von Interaktionen im Real-Life. Neben den real anwesenden Kommunikationspartnern sind nun auch andere Interaktionspartner jederzeit und von jedem Ort aus virtuell „präsent“ (vgl. „imagined presence“ Urry 2008: 14, „connected presence“ Licoppe 2004: 135f). Diese Veränderungen auf Ebene der medienvermittelten Kommunikation zeigen auch Auswirkungen auf Face-to-Face Interaktionen. So wird etwa diskutiert, inwiefern Mobilkommunikation zu einer Aufmerksamkeitsverlagerung weg vom Hier und Jetzt hin auf die Ebene der mobilen Kommunikation führt (Gergen 2002: 227; Höflich 2011: 103ff), was laut Puro (2002: 23) „autistischem Verhalten“ ähnelt. Es kann aber auch zu einer Verbindung des virtuellen Kommunikationsraums des Telefons und dem Raum des Hier und Jetzt kommen, indem durch das Smartphone „kommunikative Inseln“ (Höflich et al. 2014: 37) entstehen. Zudem verändert sich die zeitliche Einteilung, indem Abläufe nicht mehr hintereinander sondern zunehmend auch simultan stattfinden (Rainie/Wellman 2012: 102). Diese Befunde lassen die Frage aufkommen, inwiefern durch mobile Kommunikationstechnologien eine neue Mehrdimensionalität interpersonalen Kommunikation zu beobachten ist. Kommt es durch das simultane kommunikative Handeln in zwei oder mehr Kommunikationssphären auch zu einer Parallelexistenz von mehrerer Interaktionsgemeinschaften, nämlich einer „co-located Community“, mit der im direkten Gespräch kommuniziert wird, und einer „remote Community“, die mittels Smartphone kommunikativ trotz physischer Abwesenheit entsteht (vgl. De Souza 2006: 262)? Existieren diese beiden Kommunikationssphären unabhängig voneinander oder gibt es Situationen, in denen es zu einer Verschmelzung beider Gemeinschaften kommt?

Bisherige Forschungsarbeiten zur mobilen Kommunikation haben sich überwiegend auf technologische Aspekte (Farman 2012: 1) konzentriert, einzelne Anwendungen isoliert betrachtet (Faulkner/Culwin 2005; Barkhuus 2007; Grellhesl/Punyanunt-Carter 2012) oder sprachliche Besonderheiten der Kurznachrichten (Dürscheid/Frick 2014) untersucht. Kaum erforscht ist jedoch die Bedeutung von mobiler Kommunikation im Kontext von Face-to-Face Interaktionen. Genau an diesem Punkt soll dieser Beitrag ansetzen und neben theoretischen Überlegungen zu beobachtbaren Tendenzen einer zunehmenden Mehrdimensionalität interpersonaler Kommunikation auch erste explorative Forschungsergebnisse zu Nutzungsgewohnheiten, -motiven sowie den erlebten Konsequenzen einer derartigen Simultannutzung von Smartphones und Face-to-Face-Kommunikation liefern. Auf methodischer Ebene wird sich der Beitrag auf eine Kombination aus Tagebucherhebung und anschließender qualitativer Befragung konzentrieren. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf Smartphone-Nutzern bis 30 Jahre, da in dieser Gruppe auch die Nutzung von diversen mobilen Messenger-Diensten am stärksten ausgeprägt ist. Die Partizipanten dokumentieren an 3 festgesetzten Tagen ihr Kommunikationsverhalten mittels Smartphone, wobei neben der reinen Nutzungsfrequenz, auch die Art der Interaktionspartner, Inhalte und Motivation der Kommunikation (kategorisiert), Form der Kommunikation (Gruppen- vs. Einzelkommunikation), sowie Orte der Nutzung festgehalten werden. Der Schwerpunkt der Tagebuchaufzeichnung wird dabei auf die Kommunikation mittels SMS sowie des mobilen Messenger-Dienst WhatsApp liegen. Anschließend an die Tagebucherhebung werden qualitative Leitfadeninterviews mit den Partizipanten durchgeführt, in denen Bezug auf deren Erfahrungen bei der Dokumentation des eigenen Mobilkommunikationsverhaltens genommen wird sowie tiefergehende Erfahrungen in Hinblick auf die Simultannutzung von Mobilkommunikation und Face-to-Face Gesprächen erhoben werden. Die Durchführung dieser explorativen Ersterhebung wird bis Juni abgeschlossen sein, sodass im Rahmen der Konferenz hochaktuelle Daten zur Verfügung stehen werden.

#### Literatur:

- Barkhuus, L. (2007): Mobile Networked Text Communication: The Case of SMS and Its Influence on Social Interaction. In: Heilesen, S. / Jensen S. (Eds.): *Designing for Networked Communications: Strategies and Development*. Hershey, PA: Idea Group: 269-287. doi:10.4018/978-1-59904-069-1.ch012
- Barkhuus, L. / Polichar, V.E. (2010): Empowerment through seamfulness: smart phones in everyday life. *Personal Ubiquitous Computing*, Dec. 2010. DOI 10.1007/s00779-010-0342-4
- Church, K. / de Oliveira, R. (2013): What's up with WhatsApp? Comparing Mobile Instant Messaging Behaviors with Traditional SMS. *Proceeding of the Mobile HCI 2013*, August 27-30, 2013, München, Deutschland: 352-361.
- de Souza e Silva, A.(2006): From Cyber to Hybrid: Mobile Technologies as Interfaces of Hybrid Spaces. *Space and Culture*, 9: 261-278.
- Dürscheid, C. / Frick, K. (2014): Keyboard-to-Screen-Kommunikation gestern und heute: SMS und WhatsApp im Vergleich. In: Mathias, A. / Runkehl, J. / Siever, T. (Hrsg.): *Sprachen? Vielfalt! Sprache und Kommunikation in der Gesellschaft und den Medien. Eine Online-Festschrift zum Jubiläum von Peter Schlobinski*. Net.Worx 64: 149-183. abrufbar unter: <http://www.mediensprache.net/networx/networx-64.pdf>
- Farman, J. (2012): *Mobile Interface Theory. Embodies Space and Locative Media*. New York and London: Routledge.
- Faulkner, X. / Culwin, F. (2005): When fingers do the talk: a study of text messaging. *Interacting with Computers*, 17: 167-185.

- Gergen, K. (2002): The Challenge of Absent Presence. In: Katz, J./Aakus, M. (Eds.): Perpetual Contact. Cambridge: University Press, 227-241.
- Grellhesl, M./ Punyanunt-Carter, N.M. (2012): Using the uses and gratifications theory to understand gratifications sought through text messaging practices of male and female undergraduate students. *Computers in Human Behavior*, 28: 2175-2181.
- Grinter, R.E. / Eldridge, M.A.(2001): y do tngrs luv 2 txt msg? *Proceedings of CSCW 2001*, Kluwer Academic Publishers: 219-239.
- Höflich, J.R. (2011): *Mobile Kommunikation im Kontext. Studien zur Nutzung des Mobiltelefons im öffentlichen Raum*. Berlin: Peter Lang.
- Höflich, J.R. (2014): *Doing Mobility. Menschen in Bewegung, Aktivitätsmuster, Zwischenräume und mobile Kommunikation*. In: Wimmer, J. / Hartmann, M (Hrsg.): *Medienkommunikation in Bewegung*. Wiesbaden: VS Verlag: 31-45
- Höflich, J.R. / Roll, J. / Kirchner, J. (2014): *Mediennutzer als mobile kommunikative Inseln. Ergebnisse eines qualitativen Experiments*: 123-138.
- Humphreys, L. / Von Pape, T. / Karnowski, V. (2013): *Evolving Mobile Media: Uses and Conceptualizations of the Mobile Internet*. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 18: 491-507.
- Ito, M. / Okabe, D. (2005): *Intimate Connections: Contextualizing Japanese youth and mobile messaging*. In: Harper, R./ Palen, L. / Taylor A. (Eds.) *The Inside Text*. Springer.
- Licoppe, C. (2004): ‚Connected‘ Presence: The Emergence of a New Repertoire for Managing Social Relationships in a Changing Communication Technoscape. *Environment and Planning D: Society and Space*, 22(1): 135-156.
- Poole E.S./ Le Dantec C.A./ Eagan J.R./ Edwards W.K. (2008): *Reflecting on the invisible: understanding end-user perceptions of ubiquitous computing*. *Proceedings of UbiComp '08*, vol 344. ACM, New York: 192–201.
- Puro, J. (2002): *Finland: A Mobile Culture*. In: Katz, J.E./Aakhus, M. (Eds.): *Perpetual Contact. Mobile Communication, Private Talk, Public Performance*. Cambridge: Cambridge University Press: 19-29.
- Rainie, L./ Wellman, B. (2012): *Networked. The New Social Operating System*. Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Urry, J. (2008): *Moving on the Mobility Turn*. In: Canzler, W. /Kaufmann, V. / Kesselring, S. (Eds.): *Tracing Mobilities: Towards a Cosmopolitan Perspective*. Aldershot: Ashgate, 13-23.